

Homöopathie bei Krankheiten des inneren Auges



Text und Fotos:
Sabine Müller

Die Behandlung von Bindehautentzündungen und leichten Hornhautverletzungen gehört in der homöopathischen Tierheilpraxis zum Alltag. Deutlich seltener haben wir es dagegen mit Erkrankungen des inneren Auges zu tun. Diese werden in der Regel von Fachtierärzten für Augenheilkunde behandelt. Zu gross erscheint die Gefahr, dass das Tier die Sehkraft oder das Auge verlieren könnte, wenn nicht alle schulmedizinischen Optionen ausgeschöpft werden. So haben wir heutzutage nur dann die Gelegenheit zur homöopathischen Behandlung, wenn es keine anderen Therapieoptionen mehr gibt.

PERIODISCHE AUGENENTZÜNDUNG

Bastiaan ist ein 15 Jahre alter Friesenwallach, bei dem vor zehn Jahren der erste akute Schub der periodischen Augenentzündung, einer wiederkehrenden Entzündung der Uvea, aufgetreten ist. Seitdem hat er alle ein bis zwei Jahre einen Schub auf dem linken Auge, meistens im Februar.

Bei dem letzten Schub im Februar 2015 fiel eine Hornhauttrübung im unteren Drittel des linken Auges auf. Der Schub kam plötzlich, die Augenlider waren geschwollen, es gab zunächst keine Absonderung. Bastiaan wurde mit Isopto®-Dex, Atropin und dem Schmerzmittel Melosus® behandelt. Im weiteren Verlauf sonderte das Auge reichlich milchigen Schleim ab. Bei vorangegangenen Entzündungen waren Verklebungen der Iris aufgetreten, die laut Halterin mit Atropin gelöst werden konnten. Der behandelnde Tierarzt riet nun zur Operation – einer Entfernung des Glaskörpers

unter Vollnarkose. Die Halterin wollte zur Verhinderung von weiteren Schüben lieber eine homöopathische Behandlung versuchen.

Bei der Aufnahme der Krankengeschichte im März 2015 hatte der Wallach einen hartnäckigen Husten. Er war bereits vor dem akuten Schub vorhanden, wurde besser mit Sputolysin®, trat aber nach der Uveitis wieder auf. Da der Husten bei der Anamnese im Vordergrund stand, begann ich die Behandlung mit Kalium carbonicum.

Für den Fall einer erneuten Uveitis bestimmte ich die passende Arznei anhand der zuletzt aufgetretenen Symptome. Neben individuellen Symptomen berücksichtigte ich dabei auch klinische Rubriken. Für die periodische Augenentzündung eignen sich die folgenden weiter unten angeführten Rubriken.

Die Rubriken Auge – Entzündung – Uvea und Auge – Entzündung – Iridochoroiditis sind mit 12 bzw. 16

	bry.	merc-c.	kali-i.	sil.	rhust-t.	ars.	hep.	sulph.	merc.	spig.	gels.	kali-bi.	aur.
1. Auge – Entzündung – Iris (70) 1	3	3	2	2	3	2	2	2	2	1	1	2	2
2. Auge – Entzündung – Iris – Verwachsung, mit (10) 1	-	2	-	1	-	-	-	2	-	1	-	-	-
3. Auge – Entzündung – Uvea (12) 1	3	-	1	1	3	-	1	-	1	-	3	3	3
4. Auge – Entzündung – Chorioidea (46) 1	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	-	2
5. Auge – Entzündung – Iridochoroiditis (16) 1	2	2	1	1	-	1	2	1	1	-	3	-	1
6. Auge – Entzündung – Iris – rheumatisch (23) 1	2	1	1	-	3	2	-	-	-	2	-	2	-
7. Auge – Entzündung – arthritisch (45) 1	2	1	1	1	3	2	2	2	2	1	-	2	-

Arzneien im Repertorium Synthesis recht klein. Für eine aussagekräftige Repertorisation sollten passende Rubriken zusammengefasst werden. Die Rubriken Auge – Entzündung – Iris – rheumatisch und Auge – Entzündung – arthritisch sind geeignet, weil sie einen pathologischen Vorgang benennen, bei dem durch eine Autoimmunkrankheit eine wiederkehrende Entzündung des inneren Auges hervorgerufen wird.

In Bastiaans Fall kam ich jedoch nicht über die Repertorisation der Symptome zur passenden Arznei, sondern über eine ebenso kühne wie ermutigende Textpassage, die mir in Kents Arzneimittelbildern aufgefallen war. Er erwähnte unter anderem Staphisagria, Hepar sulfuris, Nitricum acidum, Mercurius und Kalium iodatum als heilend bei schwersten syphilitischen Iritiden, deren Beschreibung mich an die periodische Augenentzündung beim Pferd erinnerte. So prüfte ich die Augensymptome der genannten Arzneien in der Materia Medica und entschied mich für Kalium iodatum.

«In Fällen von Syphilis kommt es oft zu Sehstörungen und schliesslich zu Iritiden. Wenn Sie einen solchen Patienten an einen Ophthalmologen überweisen, wird dieser natürlich die Pupille mit Atropin erweitern, um Adhäsionen vorzubeugen, und auch sonst alle möglichen unsinnigen Dinge veranstalten, und der Fall Ihres Patienten wird völlig durcheinandergebracht und damit verdorben. Ich schicke meine Patienten niemals zum Augenarzt, und ich habe nie irgendwelche Probleme, trotz der grossen Zahl an Fällen, die ich wegen syphilitischer Augenleiden behandelt habe. Auch bei Kollegen habe ich nie Komplikationen eintreten sehen, sofern die Verschreibung richtig war. Syphilitische Augenleiden können also durchaus homöopathisch geheilt werden. **Schwerste syphilitische Iritiden beispielsweise wurden nach meiner Erfahrung u.a. mit Staphisagria, Hepar sulfuris, Nitricum acidum, Mercurius und Kalium iodatum geheilt.** Der entzündliche Prozess kommt sofort zum Stillstand, es gibt keine Adhäsionen und Pupillenentrundungen, keinerlei zurückbleibende Beschwerden. Wenn man wie die Allopathen davon ausgeht, dass syphilitische Entzündungen der Iris ihren Lauf nehmen müssen und fibrinöse Exsudationen unvermeidlich sind – mit der sehr wahrscheinlichen Folge von Adhäsionen –, muss man natürlich die Pupillenweitstellung mittels Atropin befürworten und die Iris solan-

ge in diesem Zustand halten, bis die Krankheit ihren normalen Verlauf genommen hat und dieses Stadium vorüber ist. Aber die Syphilis nimmt nach dem passenden homöopathischen Mittel nicht ihren normalen Verlauf, und da die Iritis das zuletzt erschienene Symptom ist, ist sie auch das erste Symptom, das wieder geht. **Innerhalb von 24 Stunden nach der Verabreichung des Homöopathikums können Sie damit rechnen, dass sämtliche Augensymptome weitgehend verschwunden sind.»**

Kent, Homöopathische Arzneimittelbilder

Der erste akute Schub unter homöopathischer Behandlung tritt pünktlich im Februar 2016 auf. Die Halterin ruft mich Anfang März an und berichtet: «Von jetzt auf gleich kam die Augenentzündung. Er hatte ein bisschen Stress vorher, weil ich auf den Paddocks herumgearbeitet hatte. Kurz darauf war das Auge geschwollen und die Pupille verkleinert. Nach der Arznei (Kali-i. C200) war am nächsten Tag alles wieder gut.»

Der zweite Schub folgt untypischerweise kurze Zeit später am 31. Juli 2016: «Er kam von der Wiese. Das Auge war komplett geschwollen und rot. Weisser Schleim, es kamen Schleimfäden raus. Das Unterlid war mehr geschwollen als das Oberlid. Das Auge war zu. Er hatte tierischen Juckreiz, hat sich auch mit Maske gejuckt. Ich habe die Globuli gegen 19 Uhr gegeben. Der Juckreiz war am nächsten Morgen weg, das Auge war offen. Die Schwellung wurde am Nachmittag besser. Heute (2. August 2016) wirkt es noch minimal kleiner als das andere Auge.» Bis heute (Dezember 2018), also seit mittlerweile zweieinhalb Jahren, gab es keine weitere Entzündung.

Interessanterweise wirkte im weiteren Verlauf Kalium iodatum besser auf den bis zum Sommer 2016 immer wieder aufflammenden Husten als Kalium carbonicum. Ich setzte deshalb die Behandlung mit Kalium iodatum fort und seit Herbst 2016 ist der Wallach auch in Bezug auf die Atmung weitgehend beschwerdefrei.

VERDACHT AUF IMMUNMEDIERTE CHORIORETINITIS

Der knapp dreijährige Labrador Retriever hat eine Bindehautentzündung, die bereits seit zwei Monaten besteht und nicht ausheilen will. Im Februar 2018 kommt die Halterin deshalb mit ihm zur Erstanamnese.

Bei der körperlichen Untersuchung fällt auf, dass sich auf dem linken Auge die Pupille nur sehr langsam und unvollständig zusammenzieht. Er ist lichtempfindlich.



Auf dem rechten Auge ist die Pupillenreaktion gut. Die Halterin berichtet, dass um das linke Auge öfter eine Schwellung auffällt. Das ist auch schon vor der Bindehautentzündung vorgekommen. Sehen kann er, ist aber manchmal unsicher, wenn sich jemand annähert. Ich vermute, dass die Erkrankung auch das innere Auge betrifft, und bitte die Halterin, für weitere Diagnostik eine Fachtierärztin aufzusuchen. Bei Krankheiten des inneren Auges ist die zutreffende Diagnose bei der Wahl der passenden homöopathischen Arznei eine grosse Hilfe. So habe ich die Möglichkeit, auch klinische Rubriken hinzuzuziehen, die sicherstellen, dass die gewählte Arznei für die Pathologie geeignet ist. Und auch der Heilungsverlauf ist mit dem Wissen um die Diagnose leichter zu beurteilen.

Zwei Tage später meldet sie sich: «Wir haben den Befund: Chorioretinitis. Sie tippen auf eine Autoimmunkrankheit, da das Blutbild nicht auf eine Infektion hinweist. Er soll hochdosiert Cortison bekommen, da sonst eine Erblindung bzw. Befall des zweiten Auges droht.»

Sie schickt mir den Befund und zwei Weblinks, in denen das Krankheitsbild – eine Entzündung der Ader- und der Netzhaut – näher beschrieben wird. Der Befund bestätigt eine geringgradige Konjunktivitis und den unvollkommenen Pupillarreflex auf dem linken Auge. Die Netzhaut liegt an, der Augeninnendruck ist in Ordnung.

In einem der Weblinks steht, dass eine Chorioretinitis auch durch ein Trauma ausgelöst werden kann. Ich telefoniere am nächsten Tag mit der Halterin und frage nach: «Ja, er wollte den Ball, hat nach dem geguckt, und ist dann mit dem Kopf gegen einen Baum gerannt. Er hatte Schmerzen, er ging gekrümmt zu Boden. Das

war Anfang Januar. Die Schwellung links um das Auge war aber schon vorher da.»

Ich entscheide mich trotzdem, dem Anhaltspunkt «Entzündung des Auges nach Verletzung» zu folgen und suche nach einer Rubrik, die dieses möglichst genau abbildet. Die Rubrik im Synthesis heisst Auge – Entzündung – Netzhaut – Commotio retinae. Die Radar-Notiz zur Rubrik erläutert: «Meint eine Schwellung der inneren Schichten der Netzhaut nach einer Verletzung des Auges mit einem stumpfen Gegenstand. Kann nach einem Sturz auftreten, wenn stumpf wirkende Kräfte auf das Auge treffen.» Es sind Aconitum, Arnica, Gelsemium und Hypericum enthalten. Die Einträge stammen von John L. Moffat, einem nordamerikanischen Augenarzt. Er veröffentlichte 1916 «Homoeopathic Therapeutics in Ophthalmology» mit einer speziell auf Augenkrankheiten ausgerichteten Materia Medica und einem Repertorium. Aconitum und Arnica sind im Synthesis auch in der Rubrik Auge – Verletzungen; nach – Netzhaut enthalten. Die Einträge stammen von Boericke.

Arnica ist eine ausgezeichnete Arznei nach Verletzungen des Auges. Ich will möglichst schnell eine möglichst hohe Potenz geben. Die Q19 hat die Halterin im Haus, deswegen beginnen wir am 23. Februar 2018 mit dieser ungewöhnlichen Potenz. Am 27. Februar besucht mich die Halterin mit dem Hund in der Praxis und ich nutze die Gelegenheit, die Arnica-Gabe noch zu verstärken. Ich wechsele von der Q-Potenz auf die C-Potenz und gebe einmalig Arnica C1000, ein Globulus in etwas Wasser gelöst.

Da die Halterin sich grosse Sorgen um die nach der Diagnose im Raum stehende Autoimmunkrankheit macht, sucht sie am 2. März einen Spezialisten in den Niederlanden auf. Auf der Rückfahrt sendet sie erfreut eine E-Mail: «Neueste Meldungen: Der Augenspezialist in den Niederlanden hat nichts gefunden. Alles ist in bester Ordnung! Ausser Bläschen auf den Innenlidern, die reiben. Daher die roten Augen ... Wir sind so erleichtert und jetzt auf dem Rückweg. Die Pupille zieht sich wieder zusammen, keinerlei Hinweise auf eine Entzündung auf der Netzhaut!»

Einige Tage später wähle ich eine Folgearznei, um die noch bestehende Follikulose zu behandeln. Bis heute (Dezember 2018) gibt es keine Probleme mit den Augen mehr.

IRISATROPHIE

«Unsere Hündin hat rechts eine Netzhautentzündung und auf beiden Seiten eine Irisatrophie. Sie soll eine Sonnenbrille tragen. Sie blinzelt viel. Besonders in

der Sonne. Sie hat Schmerzen bei Lichteinfall. Die Iris (bzw. die Pupille) ist immer offen, beide Seiten. Das ist schmerzhaft. Sie hat kein Glaukom. Der Tränenkanal ist durchlässig.» Mit diesem Befund meldet sich die Halterin einer etwa neun Jahre alten Golden Retriever Hündin im April 2018.

Für diese Hündin hatte ich 2013 bereits eine umfassende Anamnese durchgeführt. Problem war damals Ängstlichkeit – die Hündin kam aus dem Tierschutz – und Erbrechen beim Autofahren. Sie war etwa ein halbes Jahr lang in homöopathischer Behandlung. Seitdem hatte ich nichts mehr von ihr gehört.

Jetzt wurde sie der Fachtierärztin wegen anhaltendem Tränenfluss auf beiden Augen vorgestellt. Mit obigem Befund. Eine Irisatrophie soll bei älteren Hunden und bestimmten Rassen häufiger vorkommen. Mir war das Krankheitsbild neu. Was ich verstand, als ich mich damit vertraut machte: Die Iris ist von Muskulatur durchzogen, die die Pupillenweite und damit den Lichteinfall auf die Netzhaut regelt. Bei der Irisatrophie ist die Muskulatur geschwächt, auch das Irisgewebe selbst kann angegriffen sein. Der Pupillenrand erscheint dann ausgefranst und löchrig. In schweren Fällen, so auch in diesem, ist die Pupille vollkommen unbeweglich. Der unregulierte Lichteinfall führt zu Netzhautschäden. Es gibt keine schulmedizinische Therapie bei Irisatrophie, die Netzhautentzündung wird gewöhnlich mit Cortison behandelt.

Wieder durchforstete ich mein Repertorium nach einer passenden Rubrik, die die Pathologie möglichst gut abbilden soll, und stosse auf Auge – Lähmung – Iris mit den Arzneien Arnica, Kalium bichromicum und Paris quadrifolia. Arnica hochwertig, ein Eintrag von Hering. Dann prüfe ich, ob Arnica die individuellen Krankheitssymptome der Hündin abdeckt und finde bei Hering Lichtscheu, erweiterte Pupillen mit Lichtempfindlichkeit, beträchtlicher Tränenfluss. Dass Arnica auch die Entzündung der Netzhaut abdeckt, erinnere ich noch aus dem letzten Fall.

DIE WAHL DER ÄHNLICHSTEN ARZNEI

Nach Hahnemann besteht eine Krankheit aus den beobachtbaren individuellen Symptomen (siehe Organon §7). Zu diesen muss die Arznei homöopathisch sein. Heutige Untersuchungsmethoden haben die Beobachtbarkeit von Symptomen noch erweitert. Die Konstitution, die bei Kent entscheidend für die Arzneiwahl ist, kommt bei Hahnemann dann zum Tragen, wenn es mehrere geeignete Arzneien für die indivi-

duellen Symptome gibt. Passen beispielsweise Mercurius und Staphisagria gleichermaßen gut, dann kann unter anderem auch die Konstitution – oder der Auslöser der Erkrankung, ein auffallendes Gemütssymptom oder andere Umstände aus der vollständigen Krankengeschichte (siehe Organon §5) – den Ausschlag für die Wahl der Arznei geben. Die grösstmögliche Symptomenähnlichkeit zur aktuellen Krankheit hat bei Hahnemann jedoch immer den Vorrang.

Ich beginne die Behandlung mit Arnica in hohen Potenzen, zunächst als CM, dann als CXM, die ich in etwa vierwöchigem Abstand wiederhole. Dabei befrage ich die Halterin immer wieder auch zu Nebensymptomen, um eine Überdosierung von Arnica zu vermeiden. Parallel stellt sie die Hündin in regelmässigen Abständen der Augenärztin vor. Die Fotos, die sie dabei von der Pupillenreaktion auf Lichteinfall macht, zeigen, wie die Kontraktionsfähigkeit der Iris auf beiden Augen zunimmt, bis die Pupillen im Herbst 2018 wieder annähernd normal reagieren. Die Netzhautentzündung ist schon bei der ersten Kontrolle, zwei Wochen nach Beginn der homöopathischen Behandlung, zurückgegangen und in den folgenden Monaten verbessert sich trotz Vernarbungen auch die Netzhautlandschaft, wie die Fundusskopie zeigt. Im Oktober 2018 beenden wir die Arnica-Gaben und ich bevorzuge eine andere Arznei, die dem aktuellen Gesundheitszustand der Hündin jetzt besser entspricht. Die letzte Kontrolle der Augen im Dezember 2018 zeigt, dass der Augenbefund weiterhin gut ist.

1 | Nicht nur cool: So wird der unregelmässige Lichteinfall bei Irisatrophie abgefangen und Schäden der Netzhaut vorgebeugt.



FAZIT

Bei Krankheiten des inneren Auges sind zutreffende Diagnosen durch einen Fachtierarzt hilfreich. Seine Beobachtungen mit speziellen Untersuchungsmethoden fliessen in die Arzneiwahl mit ein und mit seinem Fachwissen können wir den Heilungsverlauf besser beurteilen.

Unsere Behandlung wird also idealerweise durch einen der Homöopathie gegenüber aufgeschlossenen Fachtierarzt begleitet und überprüft. Die homöopathische Behandlung wirkt nicht selten schneller als die herkömmliche Therapie und bei optimalem Heilungsverlauf kann auf Atropin und Cortison verzichtet werden. Sie ist darüber hinaus frei von Nebenwirkungen, verhindert Rückfälle und trägt langfristig zur Genesung des Tieres auf allen Ebenen bei.

Und zu guter Letzt kann sie auch bei schulmedizinisch nicht therapierbaren Krankheiten Verbesserungen für den Patienten erreichen.

Die vollständigen Dokumentationen der hier vorgestellten drei Fälle mit Anamnesen und Fallverlauf im Wortlaut sind für usus-Leser bis zum 31. Mai 2019 unter www.tierfundus.de zugänglich. Anmeldung mit der E-Mail-Adresse: usus@tierfundus.de und dem Passwort «Augen».

Quellenangaben:

- Hering, Constantin, Leitsymptome unserer Materia Medica, Bd. 2, Verlag Renée von Schlick, Aachen, 1. Aufl. 1995
- Kent, James Tyler, Homöopathische Arzneimittelbilder Bd. 2, Haug Verlag, 1999, Kalium jodatum S. 544f
- Moffat, John L., Homoeopathic Therapeutics in Ophthalmology, Trieste Publishing Pty Ltd. 2017
- Schroyens, Frederic, Synthesis Treasure Edition

SABINE MÜLLER

Tierhomöopathin BKTD

Seit 2002 Vollzeitpraxis für Haustiere und Pferde in Jesteburg bei Hamburg und Dozentin zu verschiedenen tierhomöopathischen Themen. 2007–2017 Mitarbeit bei «holon - Netzwerk für Tierhomöopathie». 2008–2014 Autorin bei «tierhomöopathie - Zeitschrift für Menschen mit Tieren». Seit 2012 Gründung und Betreuung der Falldatenbank «FUNDUS - Fälle und Symptome der Tierhomöopathie».

WWW.GESUNDETIERE.DE



100 % natürlich. Wirkt beruhigend und ausgleichend. Optimiert das mikrobielle Milieu.

Effektive Mikroorganismen® für eine stabile Verdauung



Carbon Futter
Biologisch aktiviertes
Fermentprodukt
mit Pflanzenkohle (Bokashi)
1,5 kg / 10 kg



EM-Aktiv+
Fermentierte
Kräuterextrakte
0,5 l / 1 l



EM Schweiz AG

EM Schweiz AG, Arnisägestrasse 43, 3508 Arni
031 701 12 12, info@em-schweiz.ch, www.em-schweiz.ch